

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 206.

Neuenbürg, Mittwoch den 30. Dezember

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Vorstände der Krankenkassen

werden an die genaue Befolgung der Vorschrift des Ministerialerlasses vom 18. Oktober 1887, betr. die Art und Form der Rechnungsführung der Krankenkassen Anlage C Ziff. 3, wonach die Kassenbücher mit dem 31. Dezember abgeschlossen und in dieselben nur die in dem betreffenden Jahre wirklich eingezahlten und ausgezahlten Beträge eingetragen werden sollen, erinnert.

Den 28. Dezember 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Januar
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distr.
II. Eiberg, Abt. 55 Dechslersweg:
399 St. Tannen- und 78 St. Forchen-
Langholz I.—IV. Kl. mit 335 Fm.,
86 St. Tannen- und 14 St. Forchen-
Sägholz I. bis III. Kl. mit 76 Fm.,
195 St. Tannen-Langholz V. Kl. mit
29 Fm.;

aus Abt. 8 Untere Lehenwaldebene:
2 St. Tannen-Langholz III. u. IV.
Kl. mit 1,35 Fm.;

aus Abt. 116 Mittleres Gustrich:
54 St. Tannen- u. 169 St. Forchen-
Langholz I.—IV. Kl. mit 177 Fm.,
9 St. Tannen- und 25 St. Forchen-
Sägholz I. bis III. Kl. mit 22 Fm.,
6 Eichen IV. Kl. mit 3,48 Fm.

Ferner aus II. Eiberg, Abt. 7 Forstmeisters
Gfäll:

240 St. Tannen-Langholz I. bis IV.
Kl. mit 168 Fm., 41 St. Tannen-
Sägholz I.—III. Kl. mit 27 Fm., 33
St. Tannen-Langholz V. Kl. mit 6
Fm.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kleidernähen,

und sichert solide und billige Arbeit zu.

Zugleich mache das hiesige wie auswärtige Publikum darauf aufmerksam, daß ich im Musterzeichnen sowie im Zuschneiden einen Kurs gebe.

Frau Luise Bacher.

Neuenbürg.

Am Neujahrstage abends 1/2 8 Uhr

findet im Gasthof zum Bären

eine

Abend-Unterhaltung des Liederkranzes mit Christbaumfeier u. Gabenverlosung

statt.

Der Verein ladet hiezu seine werten passiven Mitglieder und weitere Freunde der Sache höflich ein.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 S.

Etwaige Gaben zur Verlosung nehmen die aktiven Mitglieder unter freundschaftl. Dank entgegen.

Der Ausschuss.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die Beträge der mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 5 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

Neuenbürg: Carl Bärenstein.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schnellsten und grössten deutschen
Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Aussordern Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havans

Nähere Auskunft erteilt: W. G. Blais a. Markt, F. Vizer in Neuenbürg, W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, Gustav Hammer, Kaufm. und Karl Vott in Wildbad. (1017)

Empfehlung.

Die Stuttgarter Pferde-Versicherungsgesellschaft hat mir für ein am 12. Dez. 1891 umgestandenes Pferd die in den Statuten vorgesehene Entschädigungssumme voll ausbezahlt, daher ich diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern zur Versicherungnahme empfehle.

Grunbach den 19. Dez. 1891.

Gottlieb Rentischler.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Mech.

Liederkranz Neuenbürg.

Mittwoch abend 1/2 8 Uhr

Singstunde,

wobei vollzählige Teilnahme erwartet wird.



Wildbad.

Prima Punschessenz,

wie alle Sorten

feine Liqueure

empfiehlt **F. Funf, Conditor.**

Neuenbürg.

Ich mache das hiesige und auswärtige Publikum darauf aufmerksam, daß ich am hiesigen Plage eine

Spiegelhandlung

errichtet habe. Da ich die Spiegel von einer der größten Fabriken Deutschlands beziehe, so ist es mir möglich gemacht, schöne und preiswürdige Ware zu empfehlen. Auch Spiegelgläser in beliebiger Größe sind bei mir zu haben. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvollst

Chr. Vacher.

Meine Wohnung befindet sich im Hause der Frau Oberamtsbaumeister Mayr neben der Post.

Birkenfeld.

1500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Jak. Förstler, Schneider.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr süßartig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post 2 Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

zugefandt. — Es giebt nichts Passenderes und Willigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band 8—27. — Gänzlich vergriffen und nicht mehr lieferbar Band 1—7.

Vordert & Schmid in Kaufbeuren.

Wer Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten

Kaiser's

Brust-Caramellen

welche überraschende Dienste leisten.

In Pak. à 25 Stück bei

Wilh. Fiess.

Dobel.

Gesunden wurde auf der Straße von Dobel nach Herrenalb ein

Ueberzieher.

Der Eigentümer kann solchen abholen bei **W. Bott, Zimmermann.**

Calmbach.

Am Donnerstag den 31. Dezember (Silvester)

Mehlsuppe

wozu freundl. einladet

Blessung zur Sonne.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Königliche Majestät haben am 24. d. M. den Amtsnotar Seeger in Eningen (vorher in Neuenbürg) zum Gerichtsnotar in Marbach zu ernennen geruht.

[Eingekendet.] Schömburg, 27. Dez. Der hiesige Militärverein veranstaltete gestern eine Weihnachtsfeier im Löwenjaal. Lehrer Spengler begrüßte die Versammlung und lenkte seine Rede auf den höchstseligen König Karl, dessen Truppen im glorreichen Feldzuge 1870 die Heldenthaten vor Paris vollführten, höchstseliger seine landesväterliche Fürsorge den Kombattanten jederzeit in reichem Maße zu teil werden ließ und bat die Anwesenden zu Ehren des höchstseligen Königs Karl sich von ihren Sitzen zu erheben. Auch Seiner Hoheit des Prinzen Weimar sowie des Fürsten Bismarck, dem Mitbegründer des geeinigten deutschen Reichs wurde in warmen Worten gedacht. Hierauf dankte Kamerad Vock dem Vordredner für seine gediegene Rede und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen 3fachen Hoch auf Seine Majestät König Wilhelm II., den jetzigen Protektor des Württembergischen Kriegerbundes. Humoristische Vorträge würzten die gesellige Unterhaltung und so verlief der Abend in angenehmster Stimmung und darf die ganze Feier als eine überaus gelungene bezeichnet werden.

Langenbrand, 28. Dez. (Korresp.) Der hiesige Militärverein hielt am gestrigen Sonntag abend im Grünen Baum seine Christbaumfeier mit Gabenverlosung. Zahlreich waren die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie die geladenen Gäste versammelt. Ein schöner Christbaum erfreute mit seinem Lichterglanze die Weihnachtsgesellschaft. Pfarrer Helfferich leitete die Feier mit einer Ansprache ein, in welcher er daran erinnerte, welche große Freude der flammende Christbaum im Jahre 1870 den Soldaten vor Paris, namentlich den Kranken und Verwundeten bereitete. Die Verlosung der Weihnachtsgaben brachte viel Unterhaltung. Von dem Vorstand des Vereins, Metzgermeister Sieb wurde ein Hoch auf unsern König Wilhelm ausgebracht, in das die Versammelten mit großer Begeisterung einstimmten. Das Württemberger Lied und andere patriotische Lieder folgten dem Hoch. Nicht fehlte das Lied: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“. Es war ein schöner, wohlgelungener Abend, der namentlich auch gezeigt hat, daß der Patriotismus auf unserem Walde reichlich sich findet.

Kronik.

Jahres-Rückblick.

I.

Das nunmehr zur Rüste gehende Jahr 1891 begann mit einer bis tief in das Frühjahr hinein andauernden Kälte, welche bei uns den Winterjaaten und später auch den Obstbäumen viel geschadet hat. In Folge des geringen Obstertragnisses mußten große Mengen Obst von auswärts in's Land gebracht werden. Während indes unsere Bauern durch die reichen Futtererträge und den günstigen Ausfall der Kornerte, welche überdies größtenteils durchaus trocken eingebracht werden konnte, auf ein ziemlich gutes Jahr zurückblicken können, haben unsere Weingärtner ein nahezu vollständiges Fehljahr zu verzeichnen, insofern das Weinertragnis äußerst geringfügig war. Gegen durchschnittlich 40 hl. pro har. beträgt das diesjährige Weinerzeugnis nur 2 hl. pro har.! Einige Gemeinden des Landes wurden vom Hagelschlag schwer betroffen, doch war der Umfang des Hagelgebiets weit mäßiger als in vielen früheren Jahren. Alles in allem können unsere Bauern mit dem abgelaufenen Jahr ziemlich zufrieden sein, da auch die Viehpreise fortwährend hoch waren. Um so mehr Mitleid verdienen unsere geplagten und schwerer als je heimgesuchten Weingärtner. Die Mittel- und Kleingewerbe haben zwar schon bessere Jahre gesehen, doch kamen sie ordentlich durch. Die Großindustrie dagegen hat die Resultate des Vorjahrs zum größten Teile nicht mehr erzielen können, dies macht sich auch in dem nicht unbedeutenden Rückgang unserer Eisenbahn-Einnahmen bemerkbar. Vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachtet muß deshalb das Jahr 1891 als kaum mittelgut bezeichnet werden.

Politisch hat unser Heimatland Württemberg ein wichtiges Jahr hinter sich. Der am 8. Januar eröffnete Landtag hatte sich sofort mit einer jezt wichtigen Gesetzesvorlage, der Verwaltungsreform, zu beschäftigen, welche dann auch nach heftigen Debatten mit überwältigender Mehrheit von der zweiten Kammer, fast einstimmig von der ersten Kammer angenommen wurde. Dieses Gesetz trat erst mit dem 1. Dezember in Wirksamkeit, von seinen praktischen Wirkungen kann man also nur wenig sagen. — Bei dem günstigen Stande unserer Staatsfinanzen konnten wiederum den Gemeinden große Summen für Straßenbau und Unterhaltung zugewiesen und eine Reihe von Verbesserungen aller Art, namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswezens vorgenommen werden. Auch neue Bahnbauten wurden genehmigt, vor allem die Gottwarthalbahn, während die Zabergäubahn wegen der Frage der Einbeziehung der Stadt Bönningheim wieder vorläufig zurückgezogen wurde. Von neuen Bahnen wird gerade noch vor Jahreschluß (am 29. Dezember) die Strecke Nagold-Altensteig dem öffentlichen Verkehr übergeben, An der Bahnstrecke Reutlingen-Honau wurde tüchtig gearbeitet. — Ein neues Schulgesetz wurde gleichfalls von der Ständeversammlung angenommen, jedoch die Bestimmung aus demselben gestrichen, daß in Städten mit mehr als 25 Volks-



schulklassen derselben Konfession ein Volksschullehrer als Lokalschulinspektor aufgestellt werden dürfe. Man erblickte hierin namentlich katholischer Seite einen bedenklichen Anfang zur Loslösung der Schule von der Kirche, welcher früher oder später die Entchristlichung der Volksschule folgen müsse. Derartige lag selbstverständlich keineswegs in der Absicht der k. Staatsregierung, ebensowenig in derjenigen der Volksschullehrer, welche eine Aenderung in der Lokalschulaufsicht nur in dem Sinne anstrebten, daß sie gegen ungerechte „Bezeugnisse“ und gegen eine Behandlung geschützt werden, die ein berufstreuer Mann nicht verdient. — Bezüglich der Handhabung des Umgeldgesetzes hat der Landtag Erleichterungen beschlossen; die von vielen Wirten des Landes angestrebte völlige Aufhebung des Umgeldes erwies sich als unmöglich. — Anfangs des Sommers wurde in Stuttgart eine Internationale Gemälde-Ausstellung abgehalten, welche mit vorzüglichen Meisterwerken der bildenden Kunst beschied war. Auch einige französische Maler beteiligten sich an der Stuttgarter Ausstellung, während sie ihre schon gemachten Zusagen für Besichtigung der nach Schluß der Stuttgarter eröffneten Berliner Kunstausstellung in Folge der chauvinistischen Hezereien der Pariser Blätter wieder zurückzogen. — Se. Maj. König Karl erkrankte anfangs Juni in Bebenhausen. Das Leiden besserte sich in Friedrichshafen, wohin Se. Maj. Mitte Juni mit seiner hohen Gemahlin übersiedelt war, aber anfangs August zeigten sich schwere Rückfälle, die zwar wieder nachließen, so daß der König am 20. Sept. nach Bebenhausen sich begeben konnte. Dort erkrankte der König jedoch so schwer, daß eine schleunige Ueberführung des hohen Kranken nach Stuttgart nötig wurde. Vom ganzen schwäbischen Volk tief betrauert, starb König Karl nach über 27-jähr. segensreicher Regierung am Morgen des 6. Oktober. Zu der Leichenfeier war auch Se. Maj. der deutsche Kaiser und andere deutsche Monarchen und Prinzen erschienen. König Karl war ein überaus gütiger Fürst, ein treubeforgter Vater seines Volkes; er hielt treu zu Kaiser und Reich. Sein Andenken wird im schwäbischen Volke, das ihm so viele segensreiche Einrichtungen und unzählige Wohlthaten verdankt, für alle Zeiten fortleben. Dem Erbfolgerecht gemäß bestieg nach dem Tode seines Oheims der jetzige König Wilhelm II. den Thron. Der neue König führte sich durch die Proklamation „An mein Volk“ und an die württembergischen Truppen in sehr schöner und edler Weise ein; insbesondere machte die warme Betonung seiner Reichstreue einen vorzüglichen Eindruck in ganz Deutschland. Zahlreiche Gnadenakte waren die ersten Regierungshandlungen des neuen Königs. Er behielt die bisherigen Staatsminister in ihren Aemtern; nur der hochbetagte Finanzminister Dr. v. Renner sah sich wegen andauernder Krankheit genötigt, seine Pensionierung zu erbitten. Zum neuen Finanzminister wurde der bisherige Staatsrat Dr. von Riedel, ein verdienstvoller Beamter und eine vorzügliche Arbeitskraft ernannt. — Verfassungsmäßig wurde der Landtag bald nach der Thronbesteigung des neuen Königs

einberufen, um die Zivilliste S. M. für die ganze Dauer seiner Regierungszeit festzustellen. Diese wurde um jährlich 200 000 M. erhöht, da schon König Karl namhafte Opfer aus seinem Privatvermögen hatte bringen müssen, um alle Ausgaben, welche an die k. Zivilliste herantreten, zu bestreiten. Der König eröffnete den Landtag in herkömmlich feierlicher Weise persönlich und hielt hierbei eine im ganzen Lande sehr beifällig aufgenommene Thronrede, welche von beiden Kammern je mit einer Adresse beantwortet wurde. — Zu einem bedeutsamen Fortschritt in der Verwendung der Elektrizität sowohl zu Beleuchtungszwecken als zur Kraftübertragung auf große Entfernungen lieferte der Neckar bei Lauffen letzten Sommer bis nach Frankfurt a. M. die nötige Kraft, weshalb das Städtchen Lauffen den ganzen Sommer über von vielen hervorragenden Fremden besucht wurde. — Die katholischen Württembergs betreiben eine rührige Agitation und sammeln viele Tausende von Unterschriften zu einer Eingabe, um die Genehmigung der k. Staatsregierung für die Niederlassung von Männerorden zu erlangen. Ebenso zahlreich sind aber auch die Petitionen von Seiten der Protestanten gegen die Zulassung der Jesuiten.

Deutschland.

Berlin, 28. Dez. Zu Neujahr wird eine große politische Ansprache des Kaisers an die Generalität erwartet.

Berlin, 24. Dez. Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen, wodurch die Befugnis der Städte, über Straßen und Plätze frei zu verfügen, bei den Anlagen von Reichstelegraphen- und Fernsprecheinrichtungen fast vollständig aufgehoben werden soll, wird noch nach Neujahr zu sehr lebhaften Erörterungen im Reichstage führen. Von zahlreichen Stadtbehörden sind bereits Eingaben gegen diese Bestimmung der Vorlage beim Reichstage eingegangen. Auch der Münchener Magistrat hat ein dahingehendes Gesuch an den Reichstag gerichtet. Trotzdem die Kommission, welcher der Entwurf zur Vorberatung überwiesen war, der Ansicht gewesen ist, daß ein derartiges Gesetz wegen des bayerischen Post- u. Telegraphen-Reservatrechtes auf Bayern keine Anwendung finden könnte, hat sich der Magistrat von München doch nicht dabei beruhigt. Er hat vielmehr soeben alle unmittelbaren Städte des Königreichs Bayern eingeladen, sich seinem Bittgesuch an den Reichstag anzuschließen. Da der Magistrat sicher nicht ohne Fühlung mit den dortigen Regierungskreisen vorgegangen ist, so erscheint die Annahme berechtigt, daß die bayerische Regierung im Gegensatz zu der Reichstagskommission die Geltung eines Reichsgesetzes über das Telegraphenwesen auch für Bayern anerkennt.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Dezbr. Mit dem heutigen Tage geht die aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des verewigten Königs Karl angeordnete Hoftrauer, mit dem 5. Januar l. Js. die aus demselben Anlaß befohlene Landestrauer zu Ende. Von Sr. Maj. dem König aber und den sämtlichen Mitgliedern der kgl. Familie wird weitere 12 Wochen von

Ablauf der Hoftrauer an, zu getragen werden.

Auf den Jahreswechsel ist für die größeren Städte des starke Anfall von Briefen zu erwarten, zu dessen Bewältigung die Verwaltung wie in den geeigneten Maßnahmen getroffen. Abfender der Neujahrsbriefe in Maßnahmen erheblich unterstützt rechtzeitigen Bestellung der Briefbeitragen, wenn sie die Adressen und deutlich fertigen und dabei säumen wollten, bei Briefen nach Orten den Namen der Adressaten, wenn dieser zu den bekannten Personen des Orts zählt, die Wohnung nach Straße und Hausnummer beizufügen. Eine thunlich frühzeitige Einlieferung der Neujahrsbriefe zur Post wird besonders empfohlen. Die Wahl des gewöhnlichen Briefformats schützt gegen die Verluste, denen Briefe in kleinem Format (Visitenkartenformat) durch Einschließen in größere Sendungen besonders bei einem Massenverkehr ausgesetzt sind. Postkarten mit Widmungen, Anzeigen, Empfehlungen auf der Vorder- (Adress-) Seite werden nicht befördert. Nicht eilige Drucksachen (Preisverzeichnisse, Zirkulare etc.) sollten nicht gerade in den letzten Tagen des alten und am ersten Tage des neuen Jahrs zur Post eingeliefert werden.

Infolge der Eröffnung des Betriebs auf der schmalspurigen Eisenbahnstrecke Altensteig-Nagold werden vom 29. Dez. an die Kurszeiten der Personenposten zwischen Besenfeld und Enzklösterle und von Besenfeld nach Wildbad geändert und von Altensteig nach Simmersfeld wird — ausgenommen Montags — eine Botenpost neu eingerichtet; die Kurszeiten gestalten sich wie folgt: Altensteig — Simmersfeld — Enzklösterle. Ab Altensteig 5 Uhr, an Simmersfeld 6.10, ab Simmersfeld 6.15, an Enzklösterle 7.20, ab Enzklösterle 8.00, ab Simmersfeld 9.05, an Altensteig 10.15. Besenfeld — Wildbad. Ab Besenfeld 6.15, ab Enzklösterle 8.00, an Wildbad 9.30.

Laupheim, 24. Dez. Letzten Montag etwa 3¹/₄ Uhr ließ sich auf der Markung Regglisweiler ein Luftballon nieder. Drei Herren, welche demselben entfielen, haben die Reise mit ihm um 12¹/₂ Uhr in München angetreten.

Ausland.

Mons, 28. Dez. Gestern stieß der Abendspreßzug Brüssel-Paris zwischen Mons und Warquigies mit einem Güterzuge zusammen. Etwa 10 Personen sind verwundet.

Miszellen.

Der Zug des Todes 1891.

Es sind im Jahr 1891 aus dem Leben geschieden: Prinz Balduin von Flandern, mutmaßlicher Thronfolger von Belgien, † 21 Jahr alt am 23. 1. in Brüssel. — Kalafana I., König der Sandwichinseln, 54 Jahre alt, † 20. 1. in San Franzisko. — Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland, geb. Prinzessin Cäcilie Auguste von Baden, † 51 Jahre alt am 11. 4. in Charlow. — Großfürst Nicolai Nicolajewitsch von Rußland, † 59 Jahre alt am 24. 4. in der Krim. —



aberg von Baden, † 54 Jahre in Karlsruhe. — Großherzog V. Salvator von Toskana, † 56 Jahre alt. — Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, † 3 Jahre alt. — Traunkirchen. — Herzogin Juste Wilhelmine Karoline von Berg, geb. Prinzessin von Lippe, Bwe. des 1875 verst. Königs von Württemberg, † 72 am 14. 8. auf ihrem Schlosse in Oberschlesien. — Prinz von Weimar, Rittmeister im sächsischen 17. Ulanenregiment, † 34 Jahre alt am 4. 9. in Baden-Baden. — Karl I. König von Württemberg, † 68 Jahre alt am 6. 10. in Stuttgart. — Großfürstin Alexander von Rußland, geb. Prinzessin von Griechenland, Gemahlin des Großfürsten Paul, † 21 Jahre alt am 24. 9. in Moskau. — Fürstin Ida von Reuß ä. L., geb. Prinzessin von Schaumburg-Lippe, † 38 Jahre alt am 28. 9. in Greiz. — Dom Pedro II. Exkaiser von Brasilien, † 66 Jahre alt am 5. Dezember in Paris. — Erzherzog Heinrich von Oesterreich (63 Jahre alt) und seine Gemahlin; Baronin Waideck in Wien. — Erzherzog Sigismund, älterer Bruder des Vorgenannten, dritter Sohn des Erzherzogs Rainer, † 65 Jahre alt am 15. 12. in Wien, — ferner: Freiherr von Wagner-Frommenhausen, l. württemb. Generallieutenant a. D. und früherer Kriegsminister, † am 9. 2. in Stuttgart. — Heusner, kais. deutscher Vizeadmiral, früher Staatssekretär des Reichsmarineamts † 27. 2. in Weimar. — Graf Georg Friedrich von Fabrice, l. sächs. General der Kavallerie, Ministerpräsident u., † 72 Jahre alt am 25. 3. in Dresden. — Adolf v. Randow, Generallieutenant a. D., der langjährige Direktor des großen Militärwaisenhauses in Potsdam, † 90 Jahre alt, in Potsdam. — v. Wipendorff, l. preuß. General der Kavallerie z. D., † 66 Jahre alt, am 23. 3. in Göttingen. — Feldmarschall Graf Helmuth v. Moltke, † 90 Jahre alt, am 24. 4. in Berlin. — Bronsart v. Schellendorf, l. preuß. General der Infanterie, kommandierender General des I. Armeekorps, ehem. Kriegsminister, † 59 Jahre alt, am 23. 6. — v. Witte, l. preuß. Generallieutenant z. D., † 64 Jahre alt am 20. 8. in Liegnitz. — v. der Gröben, l. preuß. Generallieutenant a. D., † 27. 8. in Helsingör. — v. Colomb, l. preuß. Generallieutenant z. D., † 75 Jahre alt, am 1. 9. in Heidelberg. — Freiherr Ignaz Freyschlag v. Freyenstein, l. bayr. Kämmerer und Generaladjutant, Chef der Geheimkanzlei des Prinzregenten, † 64 Jahre alt am 11. 11. in München. — Dr. Ludwig Windthorst, der bekannte Führer der Zentrumsparthei, † 79 Jahre alt, am 14. 3. in Berlin.

(Die Biene, der größte Mathematiker.)
Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts legte der berühmte französische Physiker und Gelehrte René François Ferchault Réaumur, nach dem wir noch heute die Grade des von ihm zusammengesetzten Thermometers zu bezeichnen pflegen, der wissenschaftlichen Welt folgende Aufgabe vor:

„Gegeben ist ein sechsseitiges Gefäß, begrenzt durch rautenförmige Platten, wie groß müssen die Winkel sein, welche bei dem geringsten Aufwand von Material den größtmöglichen Raum umschließen?“
Sehr viele der damaligen Mathematiker nahmen sich der äußerst anziehenden Aufgabe an, und einer derselben, der berühmte König, hatte als Ergebnis seiner Berechnung gefunden, daß der eine Winkel des Vierecks 109 Grad 26 Minuten, der andere 70 Grad 34 Minuten betragen müssen. Diese Berechnung wurde lange Zeit als richtig angenommen, denn niemand fiel es ein, die Angaben eines Mathematikers wie König anzuzweifeln. Da trat auf einmal der schottische Gelehrte Maclaurin hervor und äußerte sein Bedenken an der Richtigkeit des von König herausbekommenen Ergebnisses. Ihm sowohl, wie Réaumur war es bekannt, daß bei der Biene diese Winkel 109 Grad 28 Minuten und 70 Grad 32 groß seien, und daß also die Biene das Rätsel fast genau so löse, wie es der Mathematiker gelöst hatte. Ihm war es merkwürdig und zu wenig einleuchtend, daß gewissermaßen ein Fehler im Bau der Bienezelle stecke, und er kam auf den Gedanken, ob der Fehler nicht vielleicht in der Rechnung des Gelehrten liegen sollte. Jetzt begann er zu rechnen, kam aber auf dasselbe Ergebnis wie König. Da fügte es ein höchst merkwürdiger Zufall, daß der Fehler aufgeklärt wurde. Es strandete nämlich ein Schiff, dessen Kapitän und Mannschaft aber gerettet wurden. Bei der Untersuchung dieses Falles stellte es sich heraus, daß die logarithmische Tabelle, welche der Kapitän benutzte hatte, um die Berechnung für den betreffenden Längengrad aufzustellen, einen Rechenfehler enthielt, wodurch das Unglück herbeigeführt worden war. Und diese Logarithmen-Tabelle war dieselbe, welche der Mathematiker König und auch Maclaurin bei der Lösung ihrer Aufgabe benutzte hatten. Als nun zur Berichtigung dieses Fehlers der schottische Gelehrte die Berechnung noch einmal durchsah, da fand er, daß der Unterschied von zwei Minuten zwischen den Winkeln, die er und König gefunden hatten, und denen der Bienezellen, durch jenen Fehler entstanden war. Die Bienen hatten also die Aufgabe Réaumurs, mit dem geringsten Aufwand von Material die größtmögliche Raumbenutzung zu verbinden, längst durchaus richtig gelöst und sogar richtiger, als der berühmte Mathematiker. Die Biene wurde also hier zur Meisterin der Gelehrtesten unter den Menschen.

Sophia, 22. Dez. Ein sonderbarer Fall hat sich in Haskowo gelegentlich der Vollziehung der Todesstrafe an einem Räuber ereignet. Der Räuber, Stanco mit Namen, war mit einer außerordentlichen Kraft begabt, sodaß er bei seinen zahlreichen (20) Wunden niemals Waffen gebrauchte, sondern seine Opfer nur mit den Händen erwürgte. Als er nun gehenkt werden sollte und ihm das Kleid über den Kopf angezogen wurde, wie es der Brauch ist, um sein Gesicht zu verhüllen, wußte er dem Kopfe mit weit aufgerissenem

Munde eine solche Haltung zu geben, daß der Henker ihm den Strick statt um den Hals um den Kopf und offenen Mund legte. Dann packte er den Strick fest mit den Zähnen, und als der Schemel weggerückt wurde, blieb er ruhig hängen. Schließlich glaubte man, es sei alles vorüber, und das Publikum entfernte sich. Als jedoch der Arzt den Tod constatieren wollte, bemerkte er, daß der Delinquent noch lebe und daß ihm die Prozedur keinen Schaden zugesügt habe. Er hatte sich nur verstellt und wollte, wenn man ihn wieder herabnehmen würde, entweichen. Der Scharfrichter schritt nun zum zweiten Male zur Ausführung seiner Pflicht, und diesmal natürlich mit Erfolg.

„Jean, ich wünsche, daß Sie künftig Ihre Verbeugungen vor mir in Gegenwart Fremder tiefer machen, viel tiefer!“
„Wollten dann Frau Baronin nicht anfangs, damit ich's leichter lerne, immer ein Marktstück fallen lassen?“

Blattträger am Jahresluß.

Komm ich heut' mit meinem Briefchen
Bist Ihr wohl was es bedeut',
Denn ich melde alle Jahre
Mich bei Euch um diese Zeit.

Und erzähle Euch dann klagend
Wie's beim Blattaustragen geht,
Wie man jagen muß und rennen
Will man kommen nicht zu spät.

Will vom Sonnensich nicht reden,
Wenn's dann erst gefriert, o weh,
Hab' ich oft mit meiner Nase
Schon berührt den kalten Schnee.

Und wie schnell die Schuh zerrissen,
Und so zugespitzt der Lohr,
Ja, fürwahr, vom Blattaustragen
Ward noch keiner bid davon.

Doch das alles Nebensache —
Ich wünsch Euch zum neuen Jahr:
Gottes Segen, alles Gute,
Viel Gesundheit immerdar!

Laßt Ihr dann noch etwas springen
Für mein kleines Wunschgedicht,
Nun dann ist das Blattaustragen
Wirklich auch so übel nicht!

Auflösung des Fejsträtsfels in Nr. 204.

- Weihnachten.
- Eberhard
- Holani
- Hohenstaufen
- Nazareth
- Antonius
- Champagne
- Tannenbaum
- Evangelium
- Niederwald.

Richtig gelöst von Adam Strecker, Wilhelm Schönthaler, Julius Pfrommer, Wilh. Enßlin von Neuenbürg, R. Oftertag, Präparand von Döbel, Ad. Heydt von Calmbach, J. Barth von Hüfen.

Auflösung der scherzhaften Inschrift in No. 202.

„Weihnachtspende.“

Das nächste Blatt (Nr. 1 für das Neujahrsest) erscheint am **Donnerstag vormittag**, um mit den um 12 Uhr abgehenden Postboten noch Beförderung zu finden.

Anzeigen hiefür erbitten wir uns im Laufe des Mittwoch. Red. u. Verlag d. Enztz.

Mit einem Wandkalender als Beigabe.

